

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 13 (1918)
Heft: 10: IIIe rapport annuel de l'association pour la vente SHS

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nackten Wänden, hässlichen Reklameplakaten, Helgen in Ölfarbindruck und geschmacklosen Familienporträts wird darin mit erfrischender Offenheit der Krieg erklärt und einem harmonisch dem Raume angepassten Wandschmuck warm das Wort geredet. Es wird dabei besonders auf die prächtigen Steinzeichnungen der «*Kunst für das Volk*» in Olten hingewiesen, die zu billigen Preisen erhältlich sind. Die «*Wirtschaftszeitung*» hat sich mit ihrer Anregung zur energischen Bekämpfung von *Kitsch* und *Geschmacklosigkeit* in unseren Wirtsstuben ein grosses Verdienst erworben.

Genève. Un choix des superbies *Photographies de la Cathédrale de Bâle*, publiées par M. Bernard Wolf avec l'appui de la section bâloise du Heimatschutz a été exposée à Bâle dernièrement avec un très vif succès. Grâce à l'initiative de M. le directeur G. Hantz cette collection si intéressante et si précieuse pour l'histoire de l'art va être également exposée à Genève. Nous recommandons chaleureusement à tous les amis du Heimatschutz de visiter cette exposition qui a lieu au Musée des Arts Décoratifs, à Genève, sous le patronage de la Société d'Art Public (Heimatschutz).

Neue Friedhofordnung in Zürich. In der geltenden Friedhofordnung fehlen z. T. die Grundlinien für eine, den Forderungen der heutigen Friedhofkunst entsprechende, Durchführung von Friedhofanlagen. Das hat nun den Stadtrat veranlasst, dem Grossen Stadtrat den Entwurf zu einer neuen Friedhofordnung vorzulegen. Zwar wurde schon bei der Anlage von neuen Friedhöfen darnach getrachtet, durch gute Gestaltung der Wege, Einteilung der Grabfelder usw. einen Fortschritt für das gesamte Friedhofsbild zu erzielen; allein dieses Bestreben wurde vielfach durchkreuzt durch die überhandnehmende Sitte, auf den Reihengräbern Denksteine in allen zulässigen Grössen, in aufdringlichen Gesteinsarten und in ungeeigneter Bearbeitung zu setzen und die Grabstellen überdies mit den verschiedensten Einfassungen zu versehen, wodurch der Eindruck des Friedhofes sehr beeinträchtigt wurde, die Grabfelder fast das Aussehen von Steinlagern erhielten und immer mehr der stimmungsvollen Ruhe, die der Stätte der Toten geziemt, verlustig gingen. Diesen Mängeln wird dadurch zu begegnen gesucht, dass eine Gliederung der Gesamtfläche und eine räumliche Abgrenzung der einzelnen Grabfelder gegeneinander und gegen die umliegenden Wege vorgesehen wird, ferner eine einheitliche Randbepflanzung der Gräber und eine Heckenpflanzung auf der Rückseite der gegeneinander ge-

richteten doppelten Gräberreihen. Die Grab-einfassungen aus Metall, Stein und dergleichen sollen also der Grünbepflanzung weichen.

LITERATUR

D'Zyt isch do! Liedli für d'Schuel und für deheimer. Von Josef Reinhart. In Musik gesetzt von Alfred Frey. Jugendborn-Sammlung. Heft I. Aarau 1918, Verlag J. R. Sauerländer & Co.

„D'Zyt isch do! D'Zyt isch do! so tönt's aus ungezählten Menschenkehlen. Und die Weise klingt so traut, so schlicht und echt, so froh und heimelig, wie der Finkenschlag selbst. Und der dies Lied gedichtet, Josef Reinhart, der hat ihm eine grosse Anzahl anderer beigelegt, eines dem andern ebenbürtig in seiner volkstümlichen Eigenart. Und der dies Lied komponierte, Alfred Frey, hat auch die andern in Musik gesetzt. So ist ein Bändchen entstanden mit zwölf Liedern, von denen man nicht weiss, ist's mehr der Text oder ist's mehr die Musik, die uns anspricht, so prächtig ergänzen sie sich. Das sangesfrohe junge Volk zu Stadt und Land aber wird sie sicher mit Freuden aufnehmen.

So ist der Ruf, den Otto von Greierz seiner Zeit ergehen liess, nicht ungehört verhallt, der Ruf: „Und ihr, Musikanten von Gottes Gnaden, versucht eure Kunst einmal an Liedern wie „Winter“, „Es Gloggeglüt“, „Dä liess ig y!“, „Mährderlied“, die schon beim Lesen zur Melodie werden. Haben wir Komponisten, die wie Reinhart das *Wort*, nun auch die *Singweise* finden für das schlichte, ehrliche Fühlen des Volkes?“ R.G.

Walter Morf. „Am Heidewäg.“ Bern, Jules Werder. Geb. Fr. 1.80.

In reichgestaltiger Berner Mundart fliesst die neue Versidylle des Dichters des „Meili“ leicht dahin, wie das leise Geplätscher der Wellen des Bielersees am Schilfufer jenes alten Römerweges, der Erlach mit der Petersinsel verbindet und der als Schauplatz und Leitmotiv einer feinen Liebesgeschichte dient. Freilich ist manches nur skizzenhaft, nur zart angedeutet, und ich vermisste bei manchen menschlichen Gestalten den scharfen Umriss. Aber die Hauptgestalt, das „Heidi“, wächst naturhaft aus seiner Umgebung heraus, huscht wie eine liebe Märchengestalt durch jene stillen, heimchendurchzirpten Seegelände und wird uns warm vertraut. Heiterer als das „Meili“, eignet sich auch dieses „gefreute“ Werklein für sinnige Vorleseabende sehr gut. A. Rollier.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.